

FAKTENBLATT

Erweiterung der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall

getragen von der Adolf Würth GmbH & Co. KG

1997/1998	Architektenwettbewerb: Gewinner Henning Larsen Architects, Dänemark
2001	Fertigstellung und Eröffnung der Kunsthalle Würth, Ausstellungsfläche 2.000 m ²
2001	Zukauf Sudhaus
2004	Inbetriebnahme des Sudhauses an der Kunsthalle Würth als Brasserie mit Veranstaltungsräumen sowie einer Dachterrasse Erste Erweiterung im Untergeschoss mit weiteren 600 m ² Ausstellungsfläche (Sudhausgalerie) Gesamtausstellungsfläche 2.600 m ²
Ab 2013	Arrondierung des Geländes um die Kunsthalle Würth und Bauplanung der Erweiterung mit Henning Larsen Architects, München
2023	Beginn der zweiten Erweiterung und Revitalisierung des Bestandes
2024	Beginn des Neubaus
2026	Wiedereröffnung mit der Ausstellung „Anselm Kiefer – Alles, was der Fall ist“

Seit 2001 insgesamt 51 Ausstellungen mit über fünf Millionen Besucherinnen und Besucher.

Projekt

- Gesamtfläche nach Erweiterung: 3.200 m²
- 600 m² zusätzliche Ausstellungsfläche
- Architekt: Henning Larsen Architects, München
- Bauzeit: August 2024 – Oktober 2026 / mit Sanierung Bestandsbau: November 2023 – Oktober 2026

FAKTENBLATT

Architektonische Leitidee

- Additive Baukörperstruktur aus mehreren giebelständigen Volumen
- Kleinteilige Dachlandschaft als Weiterführung der historischen Altstadtstruktur
- Zeitgenössische Interpretation der spätmittelalterlichen Gebäude Schwäbisch Halls
- Gesamtensemble aus dem Bestandsbau der Kunsthalle, dem Erweiterungsbau sowie den prägenden historischen Bauwerken (Sudhaus, Katharinenkirche)
- Integration in das Stadtquartier statt ikonischer Solitärbildung

Städtebau

- Verwebung mit der bestehenden Stadtstruktur und den historischen Gassenräumen
- Neuer öffentlicher Platz als verbindendes Zentrum des Ensembles
- Erweiterungsbau mit Empfangsbereich und Verwaltung ergänzt den Bestand

Räumliche Organisation

- Zentraler Willkommensbereich mit Museumsshop, Garderobe und Besucherzentrum
- Erweiterungsbau mit Museumspädagogik, Verwaltung und Anlieferung
- In den Untergeschossen Galerie- und Erschließungsräume verbinden Sudhaus, Bestand und Neubauten
- Neuer Haupteingang gegenüber dem Sudhaus

Besucherführung

- Geschlossener Ausstellungsrundgang
- Start und Ende im neuen Empfangsgebäude
- Kontinuierliche Raumsequenz durch Verbindung der Ausstellungsräume in den Untergeschossen
- Umbau des früheren Eingangsbereichs zur Tagesbar als Auftakt der Museumsroute

Formensprache

- Giebelhäuser mit geneigten Dächern
- Rhythmische Reihung der Dachkörper
- Reduzierte, ruhige Fassadengliederung
- Kubatur und Dachform orientieren sich an der historischen Katharinenvorstadt
- Großzügige, lichte Innenräume mit klarer Geometrie und zurückhaltender Materialität

FAKTENBLATT

Materialien

Außen

- Fassade: Vorsatzschale aus Crailsheimer Muschelkalk, Kombination aus rauer und glatter Oberfläche
- Fenster und Eingangsportale: Baubronze
- Dacheindeckung: Mineralischer Dachziegel aus Dänemark
- Außenanlagen:
 - Muschelkalkpflaster
 - weitläufige Gestaltung des gesamten Bereiches
 - Bushaltestelle
 - Platzgestaltung als offene Fläche für unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten
 - Verwendung von Muschelkalk als Verbindung zwischen Bestand und Neubau
 - Überbrückung des Geländeverlaufes und der Gebäudeanlage durch großzügige Treppenanlagen
 - eine grüne Insel mit umgebender Rundbank in der Platzfläche
 - Ergänzung der Fahrradstellplätze mit E-Bike-Ladesäulen für Besuchende des Kocher-Jagst-Radweges

Innen

- Bodenbeläge: Terrazzo hellgrau aus lokalen Gesteinen (Foyer, Empfang, Treppenhäuser, Flure, Galerien)
- Wand- und Deckenverkleidungen Box Foyer: Esche Echtholzfurnier
- Möbel und Einbauten: Esche Echtholzfurnier